

Geistlicher Impuls vor der CDU Dülmen am 26. März 2013

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Schwestern und Brüder!

Der 26. März war und ist ein besonderes Datum für das Münsterland:
Der Gedenktag des hl. Liudger, der Todestag des ersten Bischofs von
Münster und Missionar des Münsterlandes

Er legte die erste Saat für ein Wachstum, das sich in Jahrhunderten
entfaltete, und für eine Verwurzelung, die sich in Generationen
vertiefte.

*„Dulman halt dich an Jesum Christ, / sein Creutz dein Schildt und waffen
ist.“* – So lesen wir an einem Eckstein an der Kreuzkapelle an der
Lüdinghauser Straße. *„Darumb lieb ihn und ehr ihn mehr / als alle Stett hie
rings umbher!“* – So enden die Verse des damaligen Dechanten Johannes
Drachter aus dem Jahre 1652.

Noch im 20. Jahrhundert konnte der renommierte Erzähler Werner
Bergengruen bei einem Besuch im Münsterland mit Bewunderung
feststellen: *„Das Münsterland ist altes Kirchengebiet. An Landstraßen und
Wegekrenzungen, vor den einsamen Bauernhöfen stehen die Bildstöcke, der
Gekreuzigte, die Muttergottes, Sankt Antonius; wunderbare Beseelung der
Landschaft, die Natur wird der Gnade unterstellt.“*

Eine Zuspitzung dieser Beobachtung Bergengruens bietet unsere Stadt:
Dülmen führt im Wappen der Stadt das Kreuz.

Das Kreuz ist Bekenntnis zu einem Gott, der in Jesus Christus Anteil
nimmt am Leben und Leiden der Menschheit. Am Kreuz demonstriert
Gott, dass nicht Brutalität und Hass das letzte Wort haben, sondern
Liebe und Erbarmen. Und das Kreuz ist für uns Motivation, selbst Mit-
leid zu üben. – In Dülmen ist eine Kirche dem Heiligen Kreuz geweiht;
in diesem Jahr jährt sich zum 75. Mal ihre Einweihung im November
1938.

Ein halbes Jahr später beschloss der nationalsozialistische Stadtrat, das
jahrhundertealte Kreuzwappen der Stadt Dülmen abzuschaffen und
durch das Bild vom Lüdinghauser Tor zu ersetzen.

Am 25. April 2014 werden es 75 Jahre her sein, dass durch glaubenslose
und neuheidnische Politiker diese anmaßende und selbstherrliche
Entscheidung getroffen wurde.

Es stände einer christlich orientierten kommunalen Partei gut an, nach 75 Jahren ein mahnendes Gedenken an diesen dunklen Tag der Stadtgeschichte, an den 25. April 1939 zu begehen – zumal Dülmen wie keine andere Stadt der Region die Konsequenzen jener anmaßenden und selbtherrlichen Politik erleben und erleiden musste.

Man darf die Erinnerung an das Dritte Reich nicht reduzieren auf den Kampf der Nazis gegen den Davidstern oder gegen Hammer und Sichel, sondern man muss auch an den Hass auf das Kreuz seitens der damaligen Machthaber erinnern, zumal hier vor Ort. Schon deshalb sollte man das Andenken an den Nationalsozialismus nicht der politischen Linken überlassen.

75 Jahre Abschaffung unseres Stadtwappens: Die CDU Dülmen könnte zusammen mit anderen eine Gedenkveranstaltung initiieren, eine Podiumsdiskussion – oder einen Schreibwettbewerb für Jugendliche, einen Malwettbewerb für Kinder, eine intergenerative Geschichtswerkstatt oder anderes mehr.

Wie stehen wir heute zum Kreuz? Wie kann seine Botschaft in einer säkularen Umwelt interpretiert werden?

Es muss dabei nicht einfach Konsens und Einvernehmen herauskommen. Das Kreuz selbst verbietet eine allzu simple und geschmeidige Sicht auf das Leben. Denn das Kreuz ist realistisch.

Ich erwähnte vorhin die Heilig-Kreuz-Kirche. Ich möchte schließen mit Worten des heutigen Pfarrers von Heilig Kreuz: „Gott mag uns leiden, seine Liebe ist keine am Leiden vorbei“, schreibt Pfarrer Peter Nienhaus im Kirchenführer von St. Viktor. Und weiter: „Er vernichtet seine Feinde nicht, er stirbt für sie. ... Vom Kreuz geht Ermutigung aus. Wie Jesus steigen wir aus dem Kreislauf von Hass und Gewalt aus. Nur so bricht sich die Liebe Bahn. Und das Leben.“

Realismus und Idealismus sind kein Widerspruch.

Ich wünsche uns besinnliche Kar- und Ostertage und danke für Ihre Aufmerksamkeit!